

# „Verstehen ist einfacher als sprechen“

Kinderakademie KASYBär veranstaltete „Plattdeutsch für Kinder“ / Kleines Lexikon als „Schummelbook“

JARDINGHAUSEN (dsc) • Alles verstand Jannis nicht. Die groben Zusammenhänge indes schon. „Man konnte es sich zusammenreimen“, meinte er. Das ist das Gute am Plattdeutschen, und deshalb war es auch für die Unkundigen nicht allzu schwierig, die beim „Plattdeutsch für Kinder“ erzählten Geschichten nachzuvollziehen.

Knapp 30 Kinder nahmen an der Veranstaltung von KASYBär, der Kinderakademie in Syke, teil. Marlies Göhring, Hans Berkowitz, Ulrike Templin und Wilhelm Tesch nahmen die „Lütten“ zwischen vier und zwölf Jahren unter ihre Fittiche.

Gänzlich unbekannt war manchen die Sprache allerdings nicht. „Ich konnte schon vorher ein bisschen“, sagt Max und meint, Zuhause würde manchmal Plattdeutsch gesprochen.

Jakob lernt die Sprache seit einigen Wochen sogar in

der Schule. Beim Lied vom Hasen und dem Fuchs brauchte er also keine Übersetzungshilfe. Hans Berkowitz, der die Kinder auf der Gitarre begleitete, wollte den anderen Kindern jedoch nicht vorenthalten, um was es in der Geschichte eigentlich ging und sprach den Inhalt mit den Kindern durch.

Platt verstehen war die eine Sache, Plattdeutsch sprechen die andere. Ein anderer Max konnte das schon ganz gut. Auch ihm war „Platt“ schon von Zuhause geläufig. Wobei auch er bei der Geschichte über den fliegenden Frosch zugeben musste: „Verstehen ist einfacher als sprechen.“ Und einen gewissen Charme hat die Sprache sowieso, klingt sie doch etwas komisch und verspielt. Jedenfalls mussten die Kinder bei einigen Wörtern doch manchmal anfangen zu lachen.

Ganz auf das Zuhören beschränkte sich die Gruppe



Klaus Berkowitz (l.) sang mit den Kindern das Lied vom Hasen und dem Fuchs.

von Ulrike Templin. Sie erzählte den kleinen Kindern eine Geschichte, wie die

Schnecken ihre Häuser bekommen. Über kleine Geschichten den Kindern Zugang

zum Plattdeutschen ermöglichen – das steckte hinter dieser Aktion.

klein, dass man es kurzerhand als „Schummelbook“ umschrieb.

Die rege Beteiligung zeigte dabei, dass Interesse durchaus vorhanden ist.

Um die Eltern kümmerte sich schließlich Pastor Tesch mit der Geschichte von der Bachstelze und warum sie mit dem Schwanz wackelt. Als er anfang vorzulesen und kurz darauf auf Hochdeutsch fragte, ob alles verstanden wurde, kam ein vielsagendes „fast alles“ zurück. Doch dem konnte der Pastor Abhilfe schaffen – mit insgesamt drei Lexika. Eines davon so klein, dass man es kurzerhand als „Schummelbook“ umschrieb.